



**Prof. Dr. Werner Sacher**

**„Berufsorientierung ohne Eltern  
ist wie Segeln ohne Wind“**

**Qualitätsmerkmale und Praxis einer  
erfolgreichen Kooperation zwischen  
Schule und Elternhaus**

**Vortrag beim Regionalen  
Übergangsmanagement des Landkreises  
Marburg-Biedenkopf am 05. 09. 2013**

# **1. Das Potenzial der Familie**

# Einflüsse von Schule und Familie

**Begleituntersuchungen zu PISA 2000**  
(*OECD 2001, S.356f.*)

	Einflüsse von Schule, Lehrkräften, Unterricht	Einflüsse der Familie	Sonstige Einflüsse
Lesekompetenz	31,0%	66,1%	2,9%
Mathematische Kompetenz	28,3%	62,0%	9,7%
Naturwissenschaf tl. Kompetenz	29,4%	62,6%	8,0%



# Einflüsse von Schule und Familie

## Begleituntersuchungen zu PISA 2000 (OECD 2001, S.356f.)

	Einflüsse von Schule, Lehrkräften, Unterricht	Einflüsse der Familie	Sonstige Einflüsse
Lesekompetenz	31,0%	66,1%	2,9%
Mathematische Kompetenz	28,3%	62,0%	9,7%
Naturwissenschaf tl. Kompetenz	29,4%	62,6%	8,0%

### Ganz ähnliche Ergebnisse:

- Dave 1963
- Coleman et a. 1966
- Plowden-Report 1967

- Jencks 1972
- PISA 2000 (OECD 2001)
- Schütz / Wößmann 2005
- Neuenschwander 2009



# Einflüsse auf die Schulleistung nach Hattie

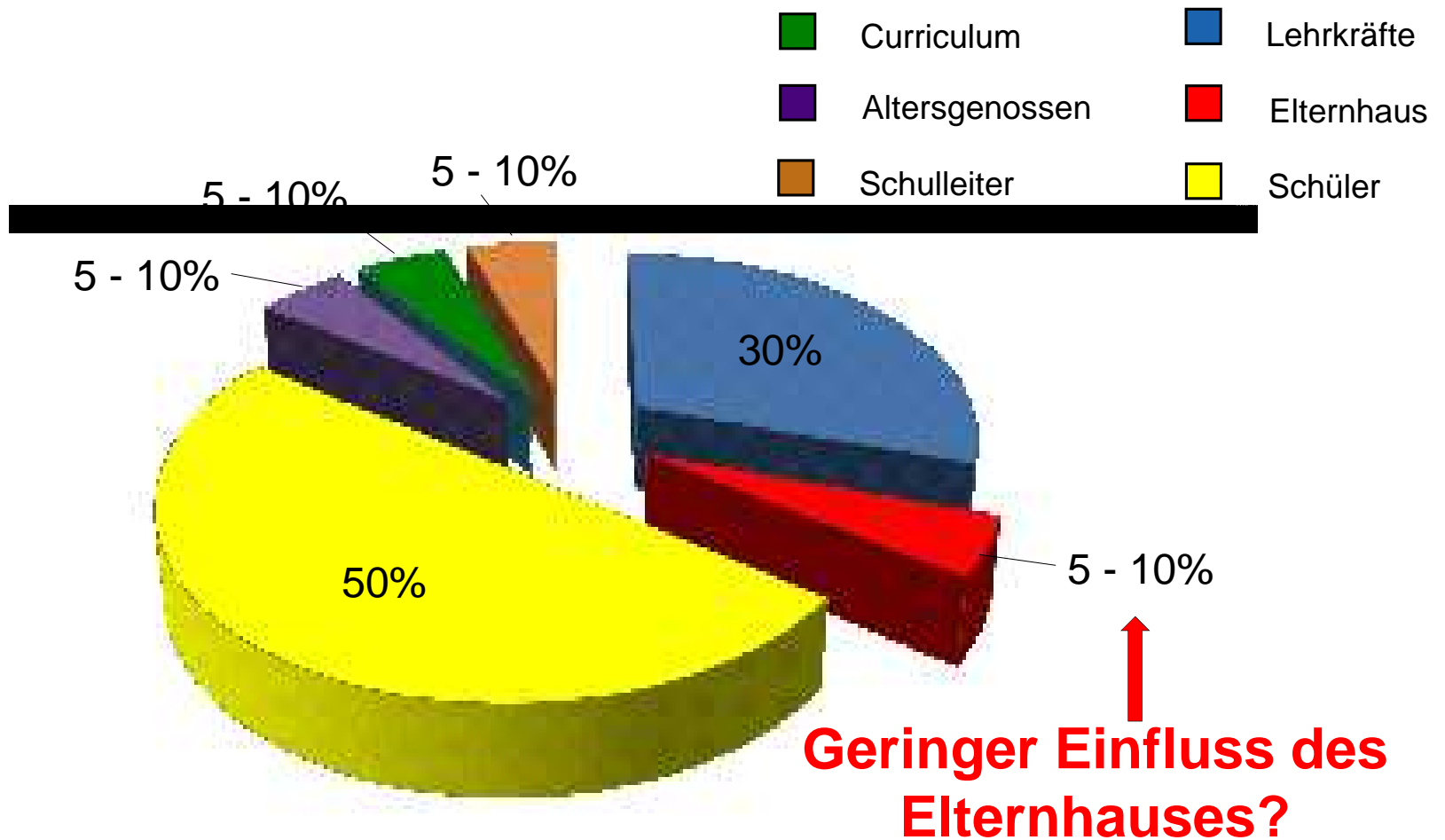
*Hattie, John A. (2013): Lernen sichtbar machen. Überarbeitete deutschsprachige Ausgabe von „Visible learning“, besorgt von Wolfgang Beywl und Klaus Zierer. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 22:*

<b>Faktorenbündel</b>	<b>d</b>
Lernende	0,40
<b>Elternhaus</b>	<b>0,31</b>
Schule	0,23
Lehrperson	0,49
Curricula	0,45
Unterrichten	0,40



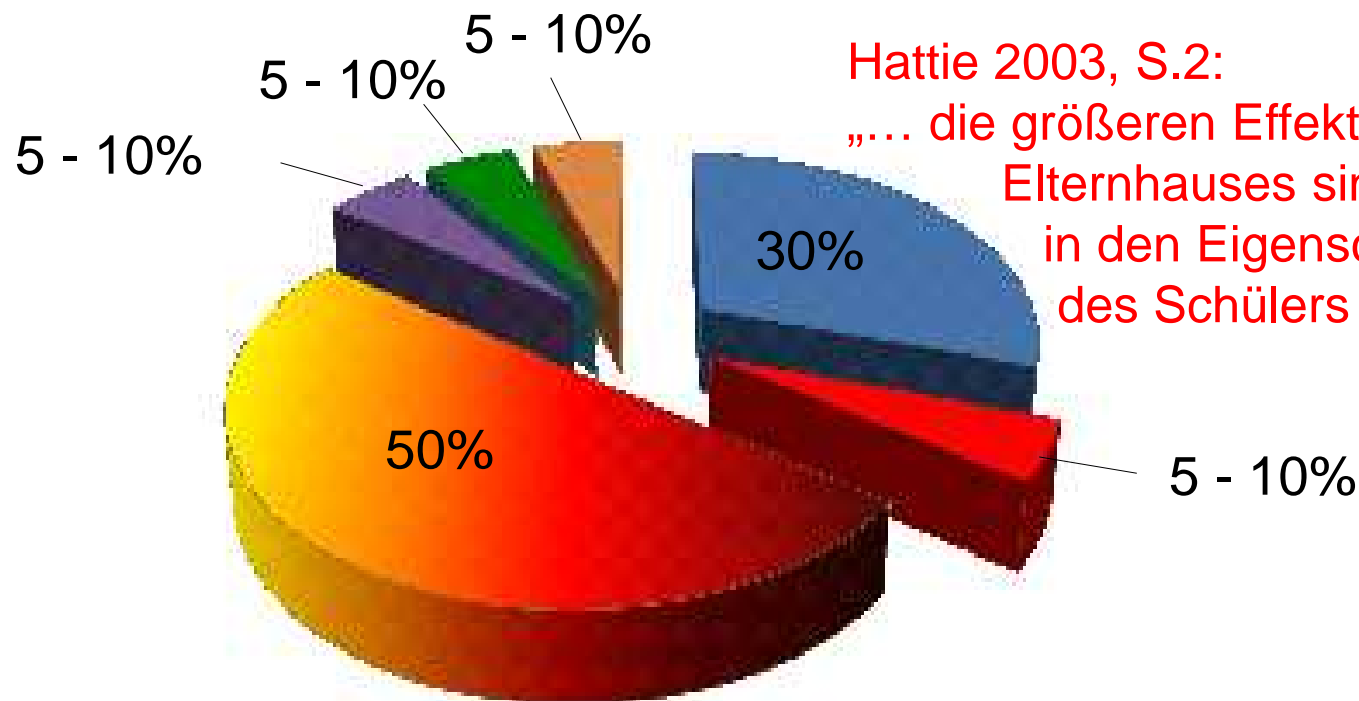
# Einflüsse auf die Schulleistung nach Hattie

John Hattie (2003): *Teachers Make a Difference. What is the research evidence?*  
Australian Council for Educational Research, Cambervell, Vic.  
[https://www.det.nsw.edu.au/proflearn/docs/pdf/qt\\_hattie.pdf](https://www.det.nsw.edu.au/proflearn/docs/pdf/qt_hattie.pdf), S.1f.



# Einflüsse auf die Schulleistung nach Hattie

John Hattie (2003): *Teachers Make a Difference. What is the research evidence?* Australian Council for Educational Research, Cambervell, Vic.  
[https://www.det.nsw.edu.au/proflearn/docs/pdf/qt\\_hattie.pdf](https://www.det.nsw.edu.au/proflearn/docs/pdf/qt_hattie.pdf), S.1f.



# Einflüsse auf die Schulleistung nach Hattie

## Und vor allen Dingen:

*Hattie 2013, S. XXXVI:*

*„Es ist kein Buch über das, was in Schulen nicht beeinflusst werden kann. **Beispielsweise sind kritische Diskussionen über Armut, familiäre Ressourcen und Ernährung nicht enthalten** – aber NICHT, weil diese Faktoren nicht von Bedeutung wären. Im Gegenteil: Sie sind vielleicht sogar noch wichtiger als viele der in diesem Buch besprochenen Einflüsse.“*





# Zu vermeidende Fehlschlüsse

- Der Einfluss der Familie ist nicht immer positiv.
- Die Schule hat nicht zwingend ihr Limit bei 33%, wenn sie mit den Eltern kooperiert:
  - Ihnen ihr Einflusspotenzial verdeutlicht
  - Ihnen zusammen mit anderen Partnern hilft, ihrer Verantwortung gerecht zu werden.
- Pädagogische Fachleute und Einrichtungen können fehlende Elternunterstützung nur zum geringeren Teil ersetzen.



# Zu vermeidende Fehlschlüsse

- Der Einfluss der Familie ist nicht immer positiv.
- Die Schule hat nicht zwingend ihr Limit bei 33%, wenn sie mit den Eltern kooperiert:
  - Ihnen ihr Einflusspotenzial verdeutlicht
  - Ihnen zusammen mit anderen Partnern hilft, ihrer Verantwortung gerecht zu werden.
- Pädagogische Fachleute und Einrichtungen können fehlende Elternunterstützung nur zum geringeren Teil ersetzen.



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Ganztägig bilden

Eine Forschungsbilanz

Berlin 2012

### Ausgewählte Ergebnisse (S. 51)

- Ganztagschulen können mangelnde Elternunterstützung auffangen, ihr Potential aber erst durch Kooperation mit den Eltern voll ausschöpfen.



**Wie sieht Elternarbeit aus,  
die das Potenzial der Familie  
mobilisieren bzw. kompensieren  
kann?**

## **2. Ziele und Verständnis von Elternarbeit**

# Das Erfolgskriterium der Elternarbeit

**Nicht nur:**

- **häufigere Kontakte** zwischen Lehrkräften und Eltern
- **freundliche Beziehungen** zwischen Lehrkräften und Eltern



# Das Erfolgskriterium der Elternarbeit

**Nicht nur:**

- **häufigere Kontakte** zwischen Lehrkräften und Eltern
- **freundliche Beziehungen** zwischen Lehrkräften und Eltern

**Sondern:**

**Schulerfolg und Persönlichkeitsentwicklung  
der Kinder und Jugendlichen!**



# Das Erfolgskriterium der Elternarbeit

**Nicht nur:**

- **häufigere Kontakte** zwischen Lehrkräften und Eltern
- **freundliche Beziehungen** zwischen Lehrkräften und Eltern

**Sondern:**

**Schulerfolg und Persönlichkeitsentwicklung  
der Kinder und Jugendlichen!**

**Elternarbeit muss bei den Schülerinnen**

**und Schülern ankommen!**



# „Partnerschaft“ statt „Elternarbeit“

## Terminologie im angelsächsischen und angloamerikanischen Sprachraum

- „parental involvement“ oder „parent involvement“
- daneben immer häufiger:  
„family-school partnership“
- neuerdings öfter auch:  
„family-school-community partnership“





# „Partnerschaft“ statt „Elternarbeit“

## Terminologie im angelsächsischen und angloamerikanischen Sprachraum

- „parental involvement“ oder „parent involvement“
- daneben immer häufiger:  
„family-school partnership“
- neuerdings öfter auch:  
„family-school-community partnership“

Unterschiede zum deutschen Verständnis:

- Partnerschaft = Verhältnis auf gleicher Augenhöhe



# „Partnerschaft“ statt „Elternarbeit“

## Terminologie im angelsächsischen und angloamerikanischen Sprachraum

- „parental involvement“ oder „parent involvement“
- daneben immer häufiger:  
„family-school partnership“
- neuerdings öfter auch:  
„family-school-community partnership“

Unterschiede zum deutschen Verständnis:

- Partnerschaft = Verhältnis auf gleicher Augenhöhe
- Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen



# Erziehungs- und Bildungskooperation

## Ein wichtiges Forschungsergebnis

*Bayer. Modellversuch 2006/2007 (Sacher 2007)*

### Ergebnis einjähriger Bemühungen um Optimierung der Elternarbeit:

- An 10 von 11 Schulen lehnten die SchülerInnen Kontakte und Kooperation zwischen Schule und Elternhaus stärker ab als zuvor.



# Erziehungs- und Bildungskooperation

## Ein wichtiges Forschungsergebnis

*Bayer. Modellversuch 2006/2007 (Sacher 2007)*

### Ergebnis einjähriger Bemühungen um Optimierung der Elternarbeit:

- An 10 von 11 Schulen lehnten die SchülerInnen Kontakte und Kooperation zwischen Schule und Elternhaus stärker ab als zuvor.
- An einer Schule akzeptierten die SchülerInnen Kontakte und Kooperation zwischen Schule und Elternhaus stärker als zuvor. ***An dieser Schule wurden vor allem Eltern-Lehrer-Schüler-Gespräche eingeführt.***



# „Partnerschaft“ statt „Elternarbeit“

## Terminologie im angelsächsischen und angloamerikanischen Sprachraum

- „parental involvement“ oder „parent involvement“
- daneben immer häufiger:  
„family-school partnership“
- neuerdings öfter auch:  
„family-school-community partnership“

Unterschiede zum deutschen Verständnis:

- Partnerschaft = Verhältnis auf gleicher Augenhöhe
- Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen
- Vernetzung mit Partnern in der Gemeinde und Region



# Erziehungs- und Bildungskooperation

## Vernetzung mit Partnern in der Region

Familien mit kumulierten Problemen:

- finanzielle Probleme
- Beziehungsprobleme
- gesundheitliche Probleme
- psychosoziale Probleme
- Gewalt
- Drogen
- ...



# Erziehungs- und Bildungskooperation

## Kooperationspartner am Ort und in der Region

- Schulpsychologen, Erziehungsberatungsstellen
- Jugendamt, Jugendpfleger
- Sozialamt, Sozialarbeiter, Streetworker
- Volkshochschulen
- Stadtteilmütter
- Berufseinstiegsshelfer
- Kinderärzte, Jugendpsychiater
- Kirchen und religiöse Gemeinschaften
- Polizei- und Justizdienststellen
- Kulturvereine
- Jugendgruppen
- Sportvereine
- Wohlfahrtsverbände
- Arbeitsagenturen und Jobcenter
- Betriebe
- Wirtschaftsverbände



# **3. Qualitätsmerkmale erfolgreicher Erziehungs- und Bildungspartnerschaft**



Vodafone Stiftung Deutschland (Hrsg.) (2013):  
Qualitätsmerkmale schulischer Elternarbeit. Ein  
Kompass für die partnerschaftliche  
Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus.

*[http://www.eltern-bildung.net/pages/publikationen/  
qualitaetsmerkmale\\_schulischer\\_elternarbeit/subpages/  
qualitaetsmerkmale\\_schulischer\\_elternarbeit/index.html](http://www.eltern-bildung.net/pages/publikationen/qualitaetsmerkmale_schulischer_elternarbeit/subpages/qualitaetsmerkmale_schulischer_elternarbeit/index.html)*



# Qualitätsmerkmal A: Willkommens- und Begegnungskultur

## Leitbild:

Die Gemeinschaft stärken:  
Alle Eltern fühlen sich als Teil der  
Schulgemeinschaft wohl und wertgeschätzt.

# Willkommens- und Begegnungskultur

**Die Gestaltung einer  
Willkommenskultur ist eine  
Gemeinschaftsaufgabe des Kollegiums,  
der Schulleitung, der Elternvertreter  
und der gesamten Elternschaft!**



# Ebenen der Willkommens- und Begegnungskultur

*Friedrich Heckmann (2012): Willkommenskultur was ist das, und wie kann sie entstehen und entwickelt werden? efms paper 2012-7. Bamberg, S.3ff.*

- Ebene des Individuums
- Ebene interpersonaler Beziehungen
- Ebene von Organisationen und Institutionen
- (Gesamtgesellschaftliche Ebene)



# Willkommensmaßnahmen

- **Ebene des Individuums:**  
Empathie, Vorurteilslosigkeit, Toleranz, Optimismus,  
konstruktive Einstellung, empirische Einstellung



# Willkommensmaßnahmen

- **Ebene interpersonaler Beziehungen:**

*Interaktionen:*

- Freundlicher Umgangston
- Hilfsbereitschaft
- Zeit nehmen für Eltern, Zuhören, Empathie
- Persönliche Ansprache der Eltern auf Elternabenden, Klassenelternabenden, Informationsveranstaltungen

*Erreichbarkeit*

- Bekanntgabe von Kontaktmöglichkeiten mit Lehr- und Fachkräften, Schulleitung und Elternvertretern
- Zeitnahe Terminvereinbarungen



# Willkommensmaßnahmen

- **Ebene interpersonaler Beziehungen:**  
*Gemeinschaftsbildung beim Ein-/Übertritt  
und am Schuljahresbeginn:*
  - Willkommensgeschenk, „Begrüßungspaket“, Info-Mappe für die Eltern
  - Begrüßungsfeiern für neue Familien, Begrüßungs-/Willkommensgespräche
  - Come together-Abende in den Klassen*Gemeinschaftsbildung im Schulalltag  
und während des Schuljahres:*
  - Aktiveltern, Elternmentoren, Bildungslotsen, Bildungspaten kümmern sich um Familien
  - „Elternabende“ als Klassenelternversammlungen
  - Informeller Kontaktmöglichkeiten: Elternstammtisch, Elterncafé, Elternbibliothek usw.



# Willkommensmaßnahmen

- **Ebene der Organisation und Institution:**

*Ambiente: Gelände, Gebäude und Räume der Schule:*

- Wegweiser und Beschilderung im Schulhaus
- Ruhig gelegenes und angemessen möbliertes Elternsprechzimmer

*Von der Schule vorausgesetzte Familienmerkmale:*

- Sozialer und ökonomischer Situation
- Erreichbarkeit von Sprechzeiten
- Bildungsniveau







## Killus et al. (2011): JAKO-O-Bildungsstudie

- Eltern mit (Fach-)Abitur fühlen sich zu 15% durch die Betreuung eines schulpflichtigen Kindes überfordert
- Eltern mit Volk- oder Hauptschulbildung fühlen sich zu 33% durch die Betreuung eines schulpflichtigen Kindes überfordert

# Qualitätsmerkmal B: Vielfältige und respektvolle Kommunikation

## Leitbild:

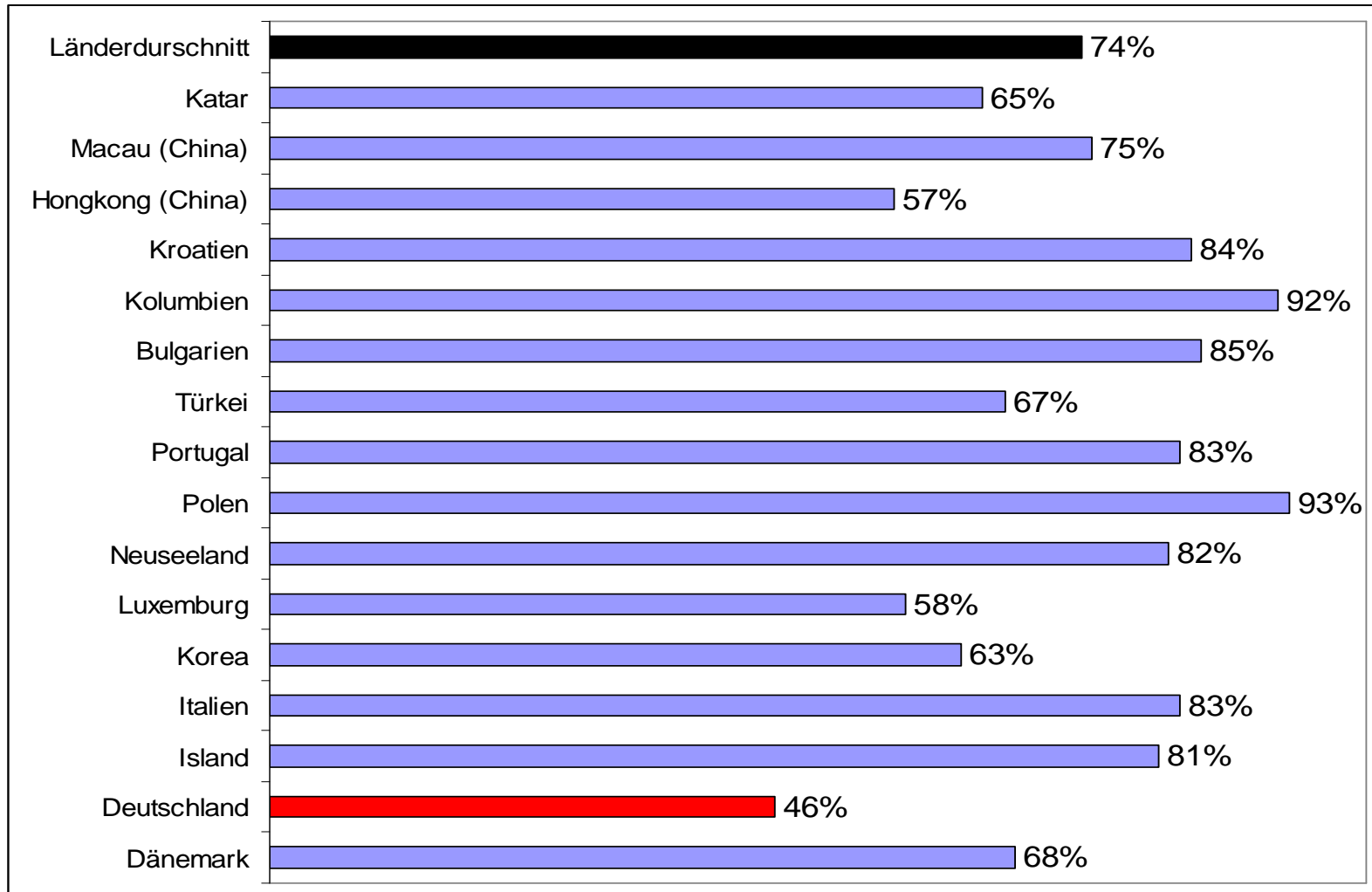
Die Eltern und Lehrkräfte informieren einander regelmäßig und auch anlassunabhängig über alles, was für die Bildung und Erziehung der Kinder von Bedeutung ist.



# PISA-Begleituntersuchungen

(OECD 2007, S.275)

*„Die Schule meines Kindes stellt regelmäßig nützliche Informationen über die Fortschritte meines Kindes zur Verfügung.“*



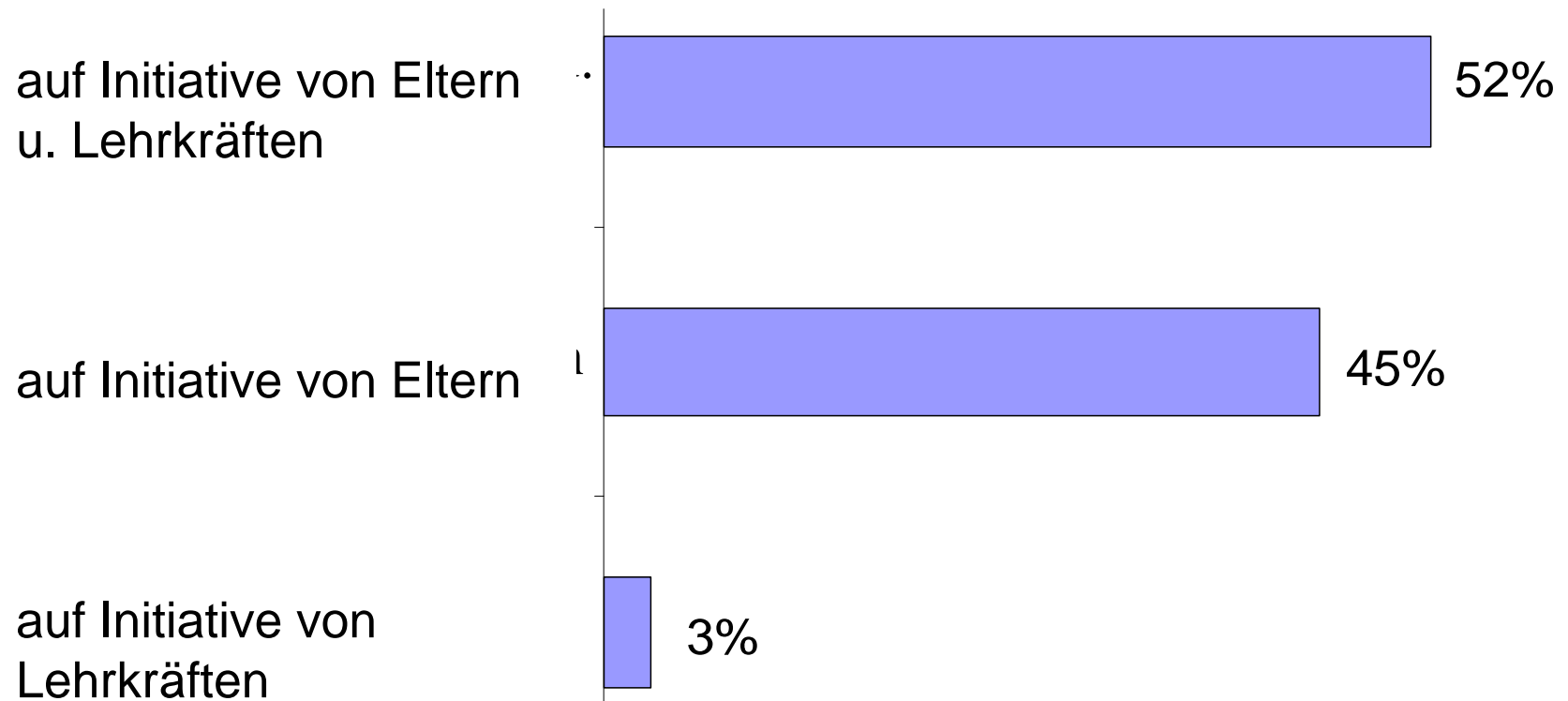
# Vielfältige und respektvolle Information

- Vielfältige Kommunikationswege
- Formelle und informelle Kommunikation
- Bidirektionale Kommunikation Schule  
←→ Elternhaus
- Routinemäßige Kommunikation, nicht nur bei besonderen Anlässen
- Aktive Informationshaltung



# Vielfältige und respektvolle Information

## Kontakte zwischen Eltern u. Lehrkräften kamen zustande:



(Jäger / Jäger 2010: Universität Landau: Bildungsbarometer 2009)



# Qualitätsmerkmal C: Erziehungs- und Bildungskoooperation

## Leitbild:

Die Eltern, Lehrkräfte und Schüler arbeiten gemeinsam am Erziehungs- und Bildungserfolg und stimmen sich über Lernziele und -inhalte ab.



# Erziehungs- und Bildungskooperation

## Kooperationsfelder

- *Schulbasierte Eltern-Kooperation:*  
Besuch von Sprechstunden  
Besuch von Elternabenden  
Hilfe in der Schule  
Mitarbeit in Elternngremien  
...
- *Heimbasierte Eltern-Kooperation:*  
Interesse an Leistungen  
Anspornen zum Lernen  
Hilfe beim Lernen  
Anhalten zu Pflichtbewusstsein u.  
Anstand



# Erziehungs- und Bildungs Kooperation

**Heimbasierte Eltern-Kooperation ist viel effektiver als schulbasierte Kooperation!**

*Jeynes 2011; Hill & Tyson 2009; Singh et al. 1995; Okpala et al. 2001; Zellman & Waterman 1998; Hickmann et al. 1995; Okpala et al. 2001; Catsambis 1998 ; Catsambis 2001; Carter 2002; Cotton & Wikelund 2000; Ho Sui-Chu & Willms 1996; Eccles 1992; Eccles 1994; Grolnick et al. 1997; Hoover-Dempsey & Sandler 1997, Hoover-Dempsey et al. 2005; Christensen & Sheridan, 2001; Izzo et al. 1999; Trusty 1999; Bull et al. 2008; Siraj-Blatchford et al. 2002; Dubois et al. 1994; Harris & Goodall 2007*





# Erziehungs- und Bildungskooperation

## Effektive heimbasierte Kooperation

*Metaanalysen von Hill & Tyson 2009 und Jeynes 2011:*

- Hohe Erwartungen / starkes Zutrauen der Eltern
- Autoritativer Erziehungsstil (Baumrind 1991):
  - Warme, liebevolle Umgebung
  - Ermutigung, Förderung von Selbständigkeit
  - Struktur u. Disziplin: Ordnung u. Regeln, Strukturierter Tagesablauf, Verantwortung für Aufgaben im Haushalt übertragen, selbst Modell von Lernen, Disziplin u. harter Arbeit sein
- Kommunikation Eltern - Kind
- In der Grundschulzeit: Lesen mit dem Kind

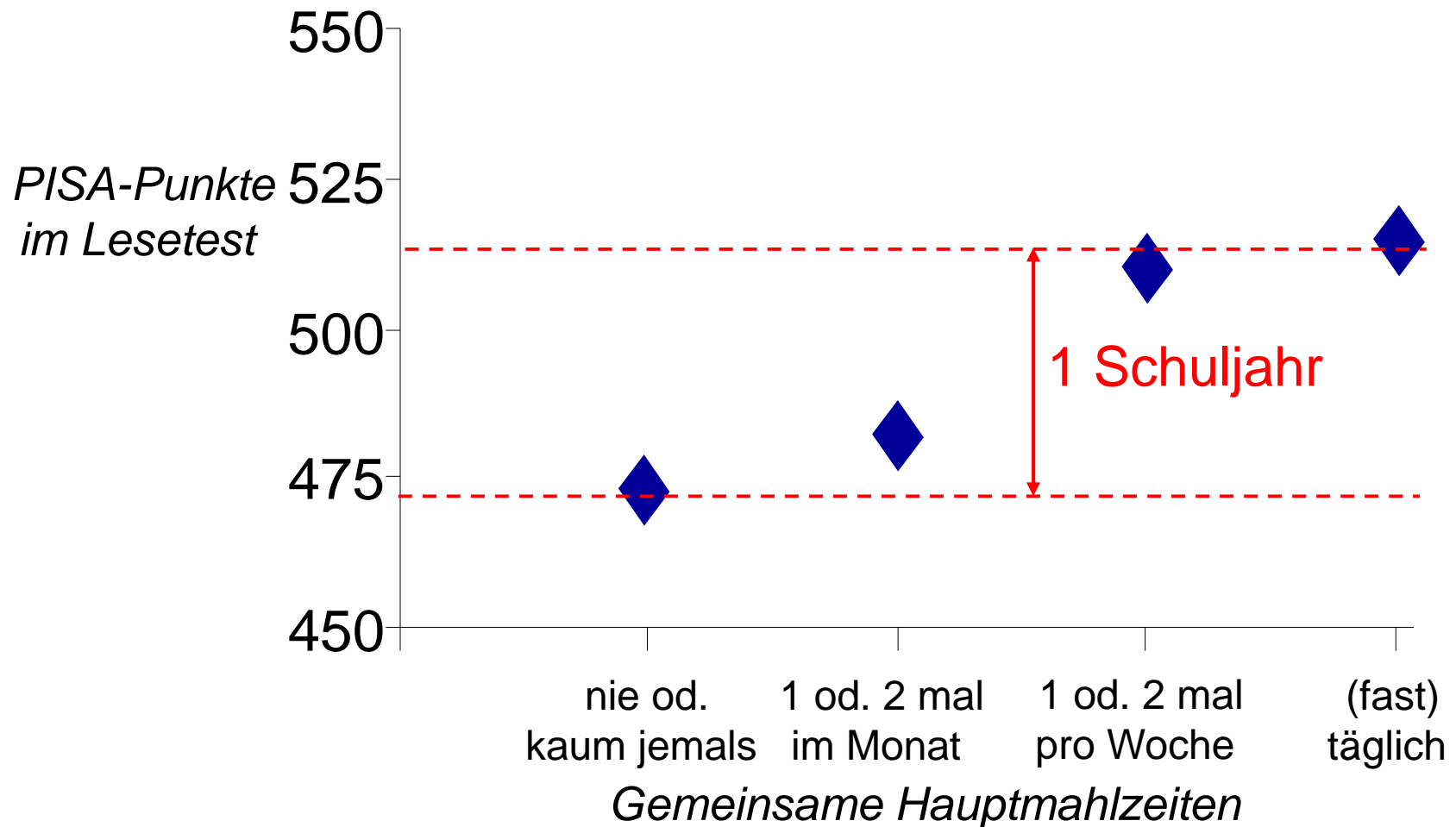
Vorausgesetzt ist weder höhere Schulbildung noch die Beherrschung der deutschen Sprache!

**Auf inhaltliche Lernhilfe – auch auf Hausaufgabenhilfe – kommt es **nicht** an!**



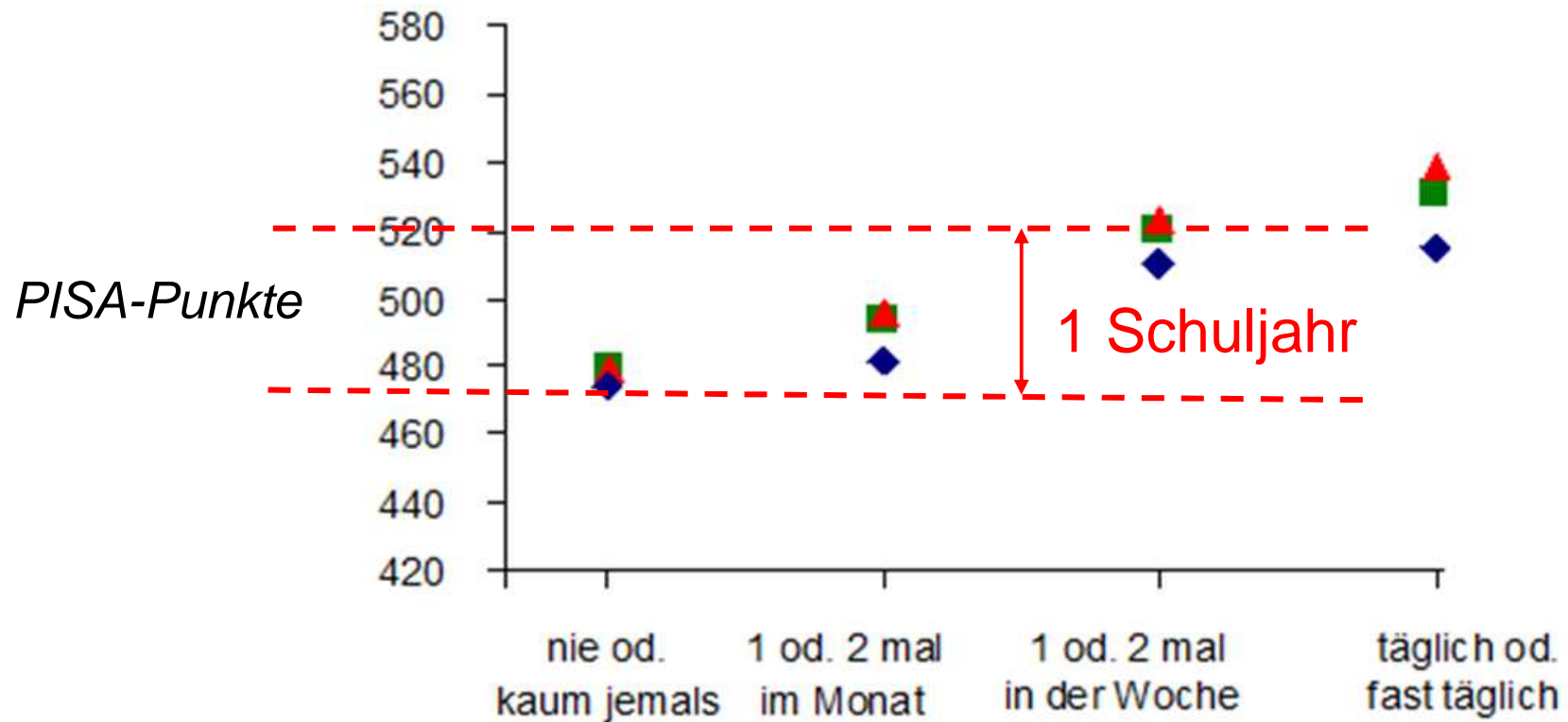
# Effektives heimbasiertes Eltern-Engagement

## *Kommunikation Eltern-Kind und Leseleistungen* (Original-Daten PISA 2009)



# Effektives heimbasiertes Eltern-Engagement

## *Kommunikation Eltern-Kind und PISA-Leistungen* (Original-Daten PISA 2009)



*Gemeinsame Hauptmahlzeiten*

◆ Lesen    ■ Mathematik    ▲ Naturwissenschaften



# Qualitätsmerkmal D: Partizipation der Eltern

## Leitbild:

Die kollektive Mitbestimmung und Mitwirkung der Elternschaft ist gewährleistet. Sie werden, sofern erwünscht und praktikabel, in Entscheidungen über das Schulleben und Unterrichtsgeschehen eingebunden.



# Partizipation der Eltern

## Zwei Arten der Mitbestimmung

### *Kollektive Elternmitbestimmung:*

Mitbestimmung der gewählten Elternvertretungen:  
In Deutschland sehr weit entwickelt

### *Individuelle Elternmitbestimmung:*

Mitbestimmung aller Eltern, die ein Kind an der Schule haben:  
In Deutschland wenig entwickelt

**Ausschlag gebend für den Bildungserfolg ist die individuelle Elternmitbestimmung!**



# Partizipation der Eltern

## Mängel kollektiver Elternmitbestimmung in Deutschland

- In Elternvertretungen unterrepräsentierte Gruppen: Migranten und bildungsferne Eltern
- Wenig Kontakte zwischen Eltern und Elternvertretern:
  - Ein Viertel der Eltern kennt die Elternvertreter nicht namentlich.
  - Zwei Fünftel kennen die Elternvertreter nicht persönlich.
  - Fast niemand bat die Elternvertreter jemals um Hilfe.
  - Mit 30% bis 50% der Eltern haben Elternvertreter noch nie Kontakt aufgenommen.
- Ausrichtung der Arbeit der Elternvertretungen auf Schule und Schulleitung statt auf Elternschaft
- Geringe Vernetzung der Elternvertretungen





© Prof. Dr. W. Sacher 2013

---

# 4. Schluss



© Prof. Dr. W. Sacher 2013

# Ist durch äußere Bedingungen über Elternarbeit vorentschieden?



# Ist durch äußere Bedingungen über Elternarbeit vorentschieden?

Die Beziehung zwischen Schule und Elternhaus hängt ab

- nur in geringem Umfang von **Organisationsmerkmalen der Schule** (Schulart, Schulgröße, Lehrkräfte, Schulgröße, Klassenstärken, Ausdifferenzierung des Fachlehrersystems, öffentlicher oder privater Rechtsstatus)
  - sehr viel stärker von der **Eltern- und Schüler-Klientel** (Bildungsniveau, Sozialschicht, kultureller Hintergrund, Alter der Kinder)
  - am stärksten von der **Gestaltung der Elternarbeit**
- (Sacher 2006)



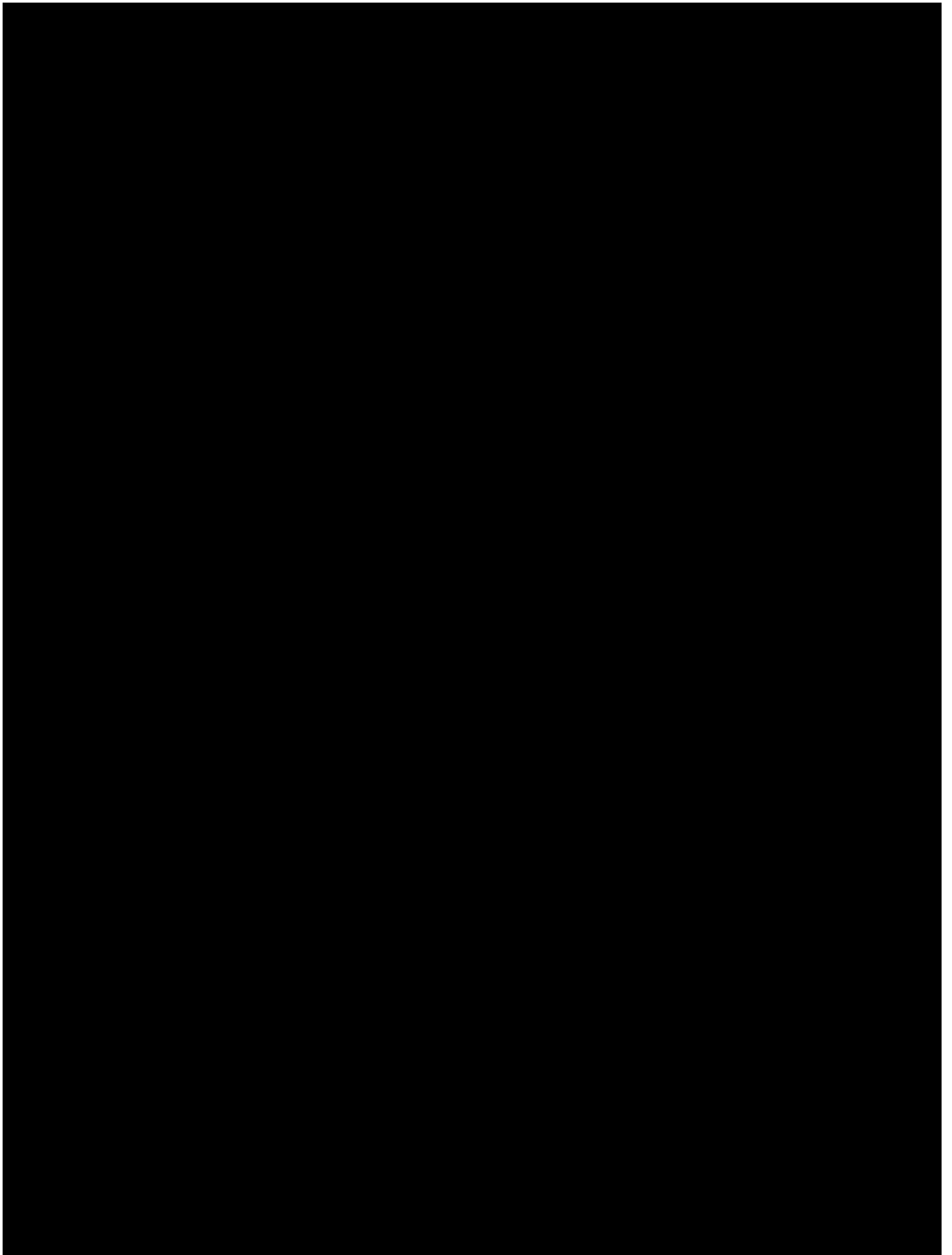
# Ist durch äußere Bedingungen über Elternarbeit vorentschieden?

## Elternarbeit in Schulen mit differenziertem Fachlehrersystem?

Auch in Schulen mit differenziertem Fachlehrersystem kann Elternarbeit erfolgreich sein  
– wenn die Klassenleiter ihre Schnittstellenrolle bewusst wahrnehmen!

*(Sacher 2005)*





## Literatur

Baumrind, D. (1991). Parenting styles and adolescent development. In: Brooks-Gunn, J.; Lerner, R.; Peterson, A. C. (Eds.): The encyclopedia of adolescence. New York: Garland, pp. 746–758.

Behr-Heintze, A.; Lipski, J. (2005): Schulkooperationen. Stand und Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen Schulen und ihren Partnern. Schwalbach.

Central Advisory Council for Education (1967): Children and their Primary Schools. A Report of the Central Advisory Council for Education (England). London: Her Majesty's Stationery Office. (The Plowden Report)

Coleman, J. S., Campbell, E. Q., Hobson, C. J., McPartland, F., Mood, A. M., Weinfeld, F. D., et al. (1966): Equality of educational opportunity. Washington, DC: U.S. Government. Printing Office.

Dave, R. H. (1963): The identification and measurement of environmental process variables that are related to educational achievement. Unpublished PhD dissertation, University of Chicago.

Harris, A.; Goodall, J. (2007): Engaging Parents in Raising Achievement. Do Parents Know They Matter? University of Warwick.  
<http://www.dcsf.gov.uk/research/data/uploadfiles/DCSF-RW004.pdf>



## Literatur

Hattie, J. A. (2009): Visible learning. A synthesis of over 800 analyses relating to achievement. London & New York: Routledge.

Hattie, J. A. (2011): Visible learning for teachers. Maximizing impact on learning. London & New York: Routledge.

Hill, N. E.; Tyson, D. F. (2009): Parental Involvement in Middle School: A Meta-Analytic Assessment of the Strategies That Promote Achievement. In: Developmental Psychology, Vol. 45, No. 3, pp. 740 – 763.

Killus, D.; Tillmann, K.-J. (Hrsg.) (2011): Der Blick der Eltern auf das deutsche Schulsystem. 1. JAKO-O-Bildungsstudie. Münster: Waxmann.

Jäger-Flor, D.; Jäger, R. S. (2010): Bildungsbarometer zur Kooperation Elternhaus-Schule 4/2009. Ergebnisse, Bewertungen und Perspektiven. Landau.

*[\*\[landau.de/Bildungsbarometer/Bildungsbarometer\\\_2009\\\_4.pdf\]\(http://vep-landau.de/Bildungsbarometer/Bildungsbarometer\_2009\_4.pdf\)\*](http://vep-</a></i></p></div><div data-bbox=)*

Jencks, C. (1972): Inequality: A reassessment of the effect of family and schools in America. New York: Basic Books.

Jeynes, W. H. (2011): Parental Involvement and Academic Success. New York and London.



## Literatur

National Parent Teacher Association (2008): National Standards for Family-School Partnerships Assessment Guide. Chicago  
[http://www.nyspta.org/pdfs/programs\\_services/BSP%20National\\_Standards.pdf](http://www.nyspta.org/pdfs/programs_services/BSP%20National_Standards.pdf)

Neuenschwander, M. P. (2009): Schule und Familie. Aufwachsen in einer heterogenen Umwelt. In: Grunder, H.-U.; Gut, U. (Hrsg.): Zum Umgang mit Heterogenität in der Schule. Bd. I. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, S. 148-168.

OECD Organisation for Economic Cooperation and Development (2001): Lernen für das Leben. Erste Ergebnisse der internationalen Schulleistungsstudie PISA 2000. Paris.

OECD Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (2007): PISATM 2006 - Schulleistungen im internationalen Vergleich. Naturwissenschaftliche Kompetenzen für die Welt von morgen. Paris: OECD

OECD Organisation for Economic Cooperation and Development (2010): PISA 2009 Results: Overcoming Social Background. Equity in Learning Opportunities and Outcomes. Volume II. Paris: OECD.



## Literatur

Sacher, W. (2004): Elternarbeit in den bayerischen Schulen. Repräsentativ-Befragung zur Elternarbeit im Sommer 2004. Nürnberg 2004 (SUN Schulpädagogische Untersuchungen Nürnberg, Nr.23)

Sacher, W. (2005): Erfolgreiche und misslingende Elternarbeit. Ursachen und Handlungsmöglichkeiten. Erarbeitet auf der Grundlage der Repräsentativbefragung an bayerischen Schulen im Sommer 2004. Nürnberg 2005. (SUN Schulpädagogische Untersuchungen Nürnberg, Nr.24)

Sacher, W. (2006): Elternhaus und Schule: Bedingungsfaktoren ihres Verhältnisses, aufgezeigt an der bayerischen Studie vom Sommer 2004. In: Bildung und Erziehung 59, H.3, Sept. 2006, S.302-322.

Sacher, W. (2007): Bericht der Begleituntersuchung zum Projekt „Vertrauen in Partnerschaft“ für den Projektzeitraum vom Sommer 2006 bis zum Sommer 2007. Nürnberg: Lehrstuhl für Schulpädagogik (Unveröffentlichtes Typoskript).

Sacher, W. (2008): Elternarbeit. Gestaltungsmöglichkeiten und Grundlagen für alle Schularten. Bad Heilbrunn.

Sacher, W. (2009): Elternarbeit schülerorientiert. Grundlagen und Praxismodelle. Für die Jahrgänge 1 bis 4. Berlin: Cornelsen.

Schütz, G., und Wößmann, L. (2005): Chancengleichheit im Schulsystem: Internationale deskriptive Evidenz und mögliche Bestimmungsfaktoren. Ifo Working Paper No. 17. Ifo Institute for Economic Research at the University of Munich.

